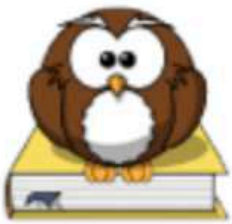
Diese Geschichte wird Ihnen von Ririro.com/de kostenlos zur Verfügung gestellt. Unser Ziel ist es, allen Kindern auf der Welt freien Zugang zu einer Vielzahl von Geschichten zu ermöglichen. Die Geschichten können online gelesen, heruntergeladen und ausgedruckt werden und decken ein breites Spektrum an Themen ab, darunter Tiere, Fantasie, Wissenschaft, Geschichte, verschiedene Kulturen und vieles mehr.

Unterstützen Sie unsere Mission, indem Sie unsere Website teilen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Ririro

PHANTASIE IST WICHTIGER ALS WISSEN

Ririro

Wie Die Alte Hexe Neda Den Mond Und Die Sonne Stahl

Es war einmal, vor Tausenden und Abertausenden von Jahren, nehme ich an, denn heutzutage hört niemand mehr von der Hexe Neda, eine alte Hexe namens Neda, die auf ihren Besenstiel sprang und einen weiteren Besen in der Hand hatte. Sie flog über den Himmel und fegte die Spinnweben weg, wie sie es nannte. Was sie wirklich tat, war, die kleinen Regenwolken wegzubürsten, die die Sterne als Schleier benutzten, wenn sie des Leuchtens müde waren.



"Du hast unsere Schleier über unseren Gesichtern gelassen", sagten die kleinen Sterne, ziemlich wütend auf die alte Hexe Neda. "Wir wollen sie haben. Du böse alte Hexe, geh weg, geh weg!"

Aber Hexe Neda lachte nur ein gackerndes Lachen und fegte mit ihrem Besen weiter die Spinnweben weg.
"Dumme kleine Sterne", sagte die alte Hexe Neda, "ohne mich wäre der Himmel in einem sehr unordentlichen Zustand. Ich muss jede Nacht fegen. Wenn ich das nicht täte, wäre der Himmel voller Spinnweben. "Schleier", in der Tat! Diese dummen kleinen Dinger kennen nicht den Unterschied zwischen einem Schleier und einem Spinnennetz."
Eines Nachts trugen die Sterne alle ihre Schleier, als die alte Hexe Neda mit ihrem Besen daherkam und sie wegzauberte, die kleinen Sterne waren so wütend, dass sie ihre guten Manieren vergaßen, und viele von ihnen stürzten sich auf die alte Hexe Neda, wobei sie ihr kleine scharfe Spitzen direkt ins Gesicht steckten und sie blinzeln und blinzeln ließen, so dass sie nicht sehen konnte, wohin sie ging, sie stieß direkt mit dem Mond zusammen, der gerade hinter einer Wolke hervorkam, um zu sehen, was los war.
"Pass auf, wo du hingehst, alte Hexe", rief er.
Die alte Neda ließ ihren Besen fallen und griff nach dem Mond, und sie erwischte ihn, direkt an der Nase.



"Hier, hier, hier! Lass meine Nase los!", schrie er, aber die alte Hexe Neda ließ nicht los. Sie hielt ihn fest und trug ihn zu ihrem Haus auf dem Gipfel eines hohen Berges.
"Ich werde diesen dummen Sternen jetzt etwas zum Weinen geben", sagte die alte Neda, während sie einen dunklen Schrank öffnete und den Mond hineinwarf.
"Sie werden für eine Weile kein Mondlicht mehr haben, und wenn ich die Sonne bekomme, kann ich am Himmel alles nach meinem Willen regeln und dafür sorgen, dass es den Sternen leid tut, dass sie heute Nacht so unhöflich zu mir waren."
Am nächsten Tag, als die Sonne schien und er nicht daran dachte, dass ihr etwas zustoßen könnte, setzte die alte Neda ihre verdunkelte Brille, ihre hochgeschlossene Mütze und einen langen schwarzen Umhang auf.
Dann sprang sie auf ihren Besenstiel und flog direkt auf die Sonne zu.



Natürlich schliefen die Sterne und konnten die Sonne nicht warnen, und sie dachte, es sei eine schwarze Wolke, die sie auf sich zukommen sah.
"Ah! Jetzt kann ich ein kleines Nickerchen machen", sagte sie. "Hier

kommt eine schwarze Wolke, hinter der ich mich eine Weile verstecken kann. Ich werde so müde, wenn ich den ganzen Tag scheine", und dann gähnte die Sonne, um sich für ihr Nickerchen bereit zu machen.
Aber irgendetwas geschah, sie wusste nicht genau, was, aber bevor sie das Gähnen stoppen konnte, spürte sie einen Ruck, und dann wurde sie von etwas Schwarzem bedeckt und sauste mit einer schrecklichen Geschwindigkeit dahin, von der sie nicht wusste, wohin.
"So, jetzt kann ich die Dinge wohl selbst in die Hand nehmen", sagte die alte Hexe Neda, als sie die Sonne unter ihrem Umhang hervorholte, die blinzelte und blinzelte und sich fragte, was mit ihr geschehen war.
In die dunkle Kammer mit dem Mond warf sie die Sonne und schloss die Tür.

Natürlich erwachten die Sterne, sobald es dunkel war, und es wurde sofort dunkel, als die alte Neda die Sonne stahl, und so leuchteten und blinzelten die kleinen Sterne die ganze Nacht und den ganzen Tag, weil die Sonne nicht aufging, und sie wussten nicht, wann die Nacht vorbei war.
In der nächsten Nacht blinzelten sie und am nächsten Tag, aber dann wurden sie so müde, dass sie ihre hellen Augen nicht mehr offen halten konnten, und einer nach dem anderen begann einzunicken.
"Ich frage mich, was mit uns los ist", sagte ein Stern und versuchte, wach zu bleiben. "Das ist die längste Nacht, die ich je gesehen habe."

"Und wo ist wohl der Mond?", fragte ein anderer.
"Wenn wir ihn sehen könnten, wüssten wir vielleicht, warum die Sonne heute Morgen so faul ist."
Die alte Hexe Neda flog unter ihrem schwarzen Umhang versteckt umher und lachte, als sie hörte, was die Sterne sagten.
"Ich kann euch sagen, wo die Sonne ist und der Mond auch", sagte sie, warf ihren Umhang ab und zeigte sich den Sternen. "Ich habe sie beide in einem Schrank in meinem Haus eingesperrt", und schon flog sie auf ihrem Besen davon und ließ die armen kleinen Sterne vor Staunen sprachlos zurück.



"Es muss etwas getan werden, und zwar sofort", sagte ein Stern. "Wenn wir dieser alten Hexe die Sonne und den Mond überlassen, wer weiß, was dann aus uns wird."
"Aber was können wir tun?", fragte ein anderer Stern. "Wir sind hier oben am Himmel und das Haus der alten Neda steht auf dem Gipfel eines Berges. Außerdem wird sie sie gut bewachen, da kannst du sicher sein. Was können wir tun, und was wird aus uns werden?"

"Einer von uns muss da runtergehen und sie rauslassen", sagte der erste Stern. "Wer von uns wird nun gehen? Das ist der erste Punkt, den wir klären müssen."
Eine Minute lang antwortete niemand, und dann sagte ein sehr kleiner Stern zaghaft: "Ich bin bereit zu gehen, aber ich bin so klein, ich glaube nicht, dass ich etwas ausrichten kann."
"Du bist derjenige, der gehen muss, gerade weil du klein bist", sagte der erste Stern. "Und jetzt werde ich dir sagen, wie es geht.
"Die alte Hexe Neda wird heute Nacht hier oben sein, da kannst du sicher sein, denn sie ist glücklich, weil sie jetzt die Sonne und den Mond hat und sehen will, wie unglücklich wir sind.
"Wenn sie heute Nacht kommt, müssen wir viel Lärm machen und weinen, weil wir so aufgeregt sind und nicht wissen, ob es Tag oder Nacht ist, und sie bitten, uns zu helfen. Sie wird in unserer Nähe herumfliegen, und wenn sie ganz nah bei dem kleinen Stern ist, müssen wir jammern und weinen, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen, und dann muss der kleine Stern auf den Besenstiel springen, direkt hinter die alte Hexe Neda."
"Oh! Oh! Oh!", sagten alle Sterne. "Oh! oh! oh!", denn sie hatten Angst vor der alten Neda. Aber der kleine Stern schrie nicht, sondern zwinkerte und blinzelte und hörte zu, was der erste Stern sagte.
"Wie ich gesagt habe", fuhr der erste Stern fort, "muss der kleine Stern direkt hinter der alten Hexe Neda auf den Besenstiel springen und dann die Augen schließen,

bis die alte Neda zu ihrem Haus auf dem Berggipfel kommt.
"Natürlich kann sie dann nur einen Blick darauf werfen, um zu sehen, wohin die alte Hexe geht, und der kleine Stern muss ganz ruhig bleiben, bis die alte Neda ins Bett geht, denn sie schläft normalerweise tagsüber.
"Wenn alles ruhig ist und du sicher bist, dass die alte Hexe Neda schläft,



dann musst du ganz vorsichtig und leise umhergehen, bis du den Schrank findest, in dem Sonne und Mond gefangen gehalten werden, und die Tür aufschließen."
"Aber wozu soll das gut sein?", fragte ein Stern. "Sie werden aus dem Schrank kommen, aber wie sollen sie jemals wieder an ihren Platz am Himmel kommen? Die alte Hexe wird sie natürlich nicht mitnehmen."
"Warte, meine liebe Schwester, und ich werde dir sogar sagen, wie man das machen kann", sagte der erste Stern.
"Nachdem du die Sonne und den Mond befreit hast, kleiner Stern, musst du zu dem Ort eilen, an dem die alte Hexe ihren magischen Besenstiel aufbewahrt, und

auf ihn springen. Bewege ihn dreimal in die eine Richtung und dann dreimal in die andere Richtung, und er wird dir gehorchen.
"Du musst aber aufpassen, dass du ihn nur in eine Richtung bewegst, bis du Sonne und Mond sicher bei dir hast. Aber psst, psst! Da kommt die alte Hexe Neda."
Die alte Hexe Neda gackerte und kicherte, als sie das Wehklagen und Weinen der Sterne über den Verlust von Sonne und Mond hörte.
"Oh, gebt sie uns zurück, gebt sie uns zurück!", riefen sie. "Wir werden nie wieder unhöflich zu euch sein, auch wenn ihr uns die Schleier abreißt."
"Aha!", sagte die alte Hexe und lachte laut. "Ich nehme an, ihr werdet nicht unhöflich zu mir sein, meine dummen kleinen Sterne, denn ich habe vor, den alten Mond und die Sonne in meinen Schrank zu sperren und euch so lange leuchten zu lassen, bis ihr so müde seid, dass ihr vom Himmel fallt. Ha, ha, ha!"
"Oh! Oh! Oh!", riefen die Sterne alle zusammen, und die alte Neda flog dicht an sie heran, um besser sehen zu können, wie sie litten, und dann tat der kleine Stern, was der erste Stern ihm befohlen hatte, und im nächsten Augenblick flog er mit der alten Hexe Neda zu ihrem Haus auf dem Gipfel des Berges.
Der kleine Stern schaute nur einmal hin und sah die alte Neda ins Haus gehen. Dann schloss sie die Augen und wartete, bis sie sicher war, dass die Hexe schlief.
Sehr, sehr vorsichtig öffnete sie die Tür und schlüpfte hinein. Dann sah sie sich um, und unter einer Tür sah sie ein sehr helles Licht und wusste, dass sich hinter dieser Tür die Sonne und der Mond befanden.

Der Schlüssel steckte in der Tür, und es dauerte nur eine Sekunde, ihn zu drehen. "Still!", sagte der Kleine Stern. "Ich bin gekommen, um dich zu befreien. Gib keinen Laut von dir, sondern folge mir."
Der Kleine Stern nahm von einem Stuhl den großen schwarzen Umhang der alten Hexe Neda und warf ihn über Sonne und Mond, damit ihr helles Licht die alte Hexe nicht weckte, und in einer weiteren Minute saßen sie alle auf dem Besenstiel, während der Kleine Stern ihn dreimal in die eine und dreimal in die andere Richtung strich und dann sagte: "Ab in den Himmel. Bring uns nach Hause, guter Besenstiel."
Sie flogen davon, und nach kurzer Zeit schien die Sonne am Himmel, als wäre ihr nichts geschehen, und die Sterne legten sich schlafen und schliefen tief und fest, so müde waren sie.



Der kleine Stern nahm in dieser Nacht ganz still seinen Platz am Himmel ein, aber die anderen Sterne wollten alles über ihr Abenteuer wissen.
"Oh, ich habe nur getan, was der erste Stern mir gesagt hat", antwortete der Kleine Stern bescheiden,

"und habe die Sonne und den Mond zurückgebracht, das war alles."
"Du warst ein tapferer kleiner Stern", sagte der erste Stern, "und zur Belohnung wurde der Besenstiel der alten Hexe in Sterne verwandelt, die zu einem großen Kreuz gemacht werden sollen, und in diesem Kreuz sollst du für immer leuchten, und du wirst heller werden als jeder von uns, tapferer, tapferer kleiner Stern."
Natürlich konnte die alte Hexe, die ihren Besen verloren hatte, die Sterne nicht mehr stören, und so leuchteten und funkelten sie fröhlich weiter und waren dem Kleinen Stern immer dankbar, dass er ihnen aus ihrer großen Not geholfen hatte.